

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Evaluation der Lehre

Wintersemester 2007/08

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich
Erziehungswissenschaft und Psychologie

Edith Braun, Immanuel Ulrich und Bettina Hannover
Lukas Bischof, Johanna Kupler, Hammad Sheikh, Anna Spexard

In diesem Semester fand zum siebten Mal die Lehrevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie statt. Im Evaluationszeitraum vom 14. bis zum 27. Januar 2008 wurden insgesamt 3312 Fragebögen von Studierenden und 126 von Lehrenden ausgefüllt.

Weiterentwicklungen

Englischsprachiger Fragebogen

Eine große Neuerung in diesem Jahr stellt – ganz im Sinne der Internationalisierung des Fachbereichs und der Freien Universität Berlin – das optionale Angebot des Studierendenfragebogens in englischer Sprache dar. So konnten Veranstaltungen, die in Englisch gehalten wurden, auch in dieser Sprache evaluiert werden. Die Ergebnisse des englischen Fragebogens werden nicht in folgende Auswertung der Studierendenevaluation einfließen, da eine direkte Gegenüberstellung des deutschen- und englischsprachigen Fragebogens methodisch nicht sinnvoll ist. Erste empirische Ergebnisse werden im Laufe des Berichts dargestellt.

Neues Teilnahmeverfahren bei der Evaluation

Im Gegensatz zu den letzten Jahren wird der Zugang zur Lehrevaluation nicht mehr über einen allgemein gültigen Zugangscode geregelt. Stattdessen erhält jeder Studierende und jeder Lehrende für jede Veranstaltung einen individuellen Zugangscode (TAN), der ihm per E-Mail zugestellt wird. So wird gewährleistet, dass alle Studierenden und Lehrenden, deren Lehrveranstaltungen datenbanktechnisch (Campus Management) verwaltet werden über einen einfachen Zugang zur Lehrevaluation verfügen. Dies betrifft bislang vor allem Bachelor- und Master- Studiengänge. Die Teilnahme an der Evaluation wurde so im Gegensatz zu vergangenen Jahren erheblich vereinfacht.

Für alle anderen Studierenden wurden die Lehrenden gebeten, Zugangscode zu verteilen, die wiederum den Lehrenden per Email zugeleitet worden waren.

An dieser Stelle möchten wir auf die enorm hohe Zeitbelastung für das Lehrevaluationsteam hinweisen, das durch das per Hand vorgenommene Auslesen und wieder Einlesen der Email Adressen zustande gekommen ist. Dabei wurde zu jedem Zeitpunkt höchster Wert auf anonymisierte Vorgehensweise gelegt, sodass dem Lehrevaluationsteam zu keinem Zeitpunkt bekannt war, welche und wie viele Studierende an Lehrveranstaltungen teilnehmen.

Andere Software

Die Veränderungen stehen im Zusammenhang mit der Verwendung der Software „EvaSys“ von electric paper. Electric paper ermöglichte dem Lehrevaluationsteam am Fachbereich die Testung ihrer Software und stellte uns einen kostenlosen Zugang bei gleichzeitigem technischem Support zur Verfügung. EvaSys ermöglicht eine Reihe von technischen Umsetzungen, wie Filterführung abhängig von gegebenen Antworten, die Antwortmöglichkeit „Frage trifft nicht zu“, ein ansprechendes, FU-nahes Design sowie per E-Mail versandte individuelle Zugangscode. Die hohe Beteiligungsquote sehen wir als hohe Akzeptanz des praktischen Befragungstools an.

Studierendenevaluation

Beteiligung der Studierenden

Die 3312 ausgefüllten Fragebögen der Studierendenevaluation verteilen sich auf 62% (252 von 404) der im Vorlesungsverzeichnis aufgeführten Veranstaltungen.

Nachfolgend ist eine Tabelle, in der die ausgefüllten Fragebögen nach Veranstaltungsart aufgeschlüsselt sind:

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete Lehrveranstaltungen</i>	<i>Anzahl evaluierte Veranstaltungen*</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro Veranstaltung (gemittelt)**</i>
Vorlesung (Vorlesung, Vorlesung/Übung)	47	37	1331	36,0
Seminar (Seminar, Seminar/Exkursion, Hauptseminar, Vorlesung/Seminar)	283	184	1664	9,0
Kolloquium (Kolloquium, Seminar/Kolloquium)	32	5	29	5,8
Übung (Übung, Praktikum, Tutorium, Experimentalpsychologisches Praktikum, Workshop)	42	26	295	11,3
Gesamt	404	252	3319	13,2

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

* mind. 1 Bewertung liegt vor

**Mittelwert = Anzahl Teilnehmer/Anzahl evaluierte Veranstaltungen (Beispiel: Vorlesung 1331/37= 36,0)

Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen haben im Durchschnitt 13,2 Studierende pro Veranstaltung an der Evaluation teilgenommen. Bei der letzten Evaluation im Sommersemester 2007 haben bei 1814 ausgefüllten Fragebögen durchschnittlich 6,6 Studierende pro Veranstaltung teilgenommen.

Während der letzten Evaluation im Sommersemester 2007 wurden 68% aller Lehrveranstaltungen evaluiert, in diesem Jahr waren es 62%. Es zeigt sich ein Muster, dass zwar prozentual weniger Veranstaltungen evaluiert wurden, sich die Beteiligung dabei aber erheblich erhöht hat.

Besonders Vorlesungen, Übungen und Seminare weisen eine hohe Rücklaufquote auf. Dieser Anstieg an ausgefüllten Fragebögen bei einer gleichzeitigen Reduktion der Anzahl der evaluierten Veranstaltungen könnte mit dem veränderten Zugangssystem zur Evaluation zusammenhängen (siehe ‚Weiterentwicklungen‘).

Der Studierendenfragebogen

Aufgrund der Rückmeldungen der universitätsweiten Lehrendenbefragung wurden in diesem Semester zusätzlich zu den Ergebnisvariablen des BEvaKomp noch Prozess- und Strukturvariablen erfasst.

Ergebnisorientierte Lehrveranstaltungsevaluation

Hierzu wurde das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp) eingesetzt. Das BEvaKomp wurde im Laufe der letzten vier Jahre an der FU Berlin entwickelt und ist ein Fragebogeninstrument, welches den selbsteingeschätzten Zuwachs in bestimmten Kompetenzbereichen erfasst.

Hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Gütekriterien wurde das BEvaKomp an 361 Lehrveranstaltungen und insgesamt 2507 Studierenden verschiedener Universitäten und Fachbereiche in ganz Deutschland überprüft (Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008).

Alle Items innerhalb des Studierendenfragebogens sind auf einer Skala von 1 („trifft nicht zu“) bis 5 („trifft zu“) zu beantworten. Bei jedem Item konnte die Option „keine Aussage möglich“ gewählt werden.

Die einzelnen Items des Fragebogens sind folgenden Kompetenzbereichen zuordbar:

- Fachkompetenz (sechs Fragen, $\alpha = 0,930$)
- Methodenkompetenz (drei Fragen, $\alpha=0,893$)
- Präsentationskompetenz (drei Fragen, $\alpha=0,923$)
- Kommunikationskompetenz (fünf Fragen, $\alpha=0,928$)
- Kooperationskompetenz (fünf Fragen, $\alpha=0,868$)
- Personalkompetenz (fünf Fragen, $\alpha=0,906$)

Inhaltlich kann man die Kompetenzbereiche wie folgt kurz zusammenfassen:

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern.
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen.
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten.
- *Kommunikationskompetenz* beinhaltet die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen.
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten und Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der anderen berücksichtigt werden.
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung.

Prozessorientierte Lehrveranstaltungsevaluation

Für diesen Bereich wurde die etablierte Skala von Staufenbiel (2000) übernommen.

- *Planung und Gestaltung* (sechs Fragen, $\alpha=0,842$).
Diese Skala misst Prozessvariablen wie Gliederung, Verständlichkeit und Darstellung des Themas durch den Lehrenden.

Strukturorientierte Lehrveranstaltungsevaluation

Hier wurden die Angemessenheit der Teilnehmerzahl der Veranstaltung sowie die Raumbedingungen (Akustik etc.) erfragt.

Komplette Lehrveranstaltungsevaluation

Im gesamten Fragebogen wurden die Fragen der Kategorien Präsentations-, Kommunikations- und Kooperationskompetenz nur dann beantwortet, wenn sie von Studierenden als zutreffend beurteilt worden waren. Dies wurde durch vorangestellte Filterfragen sichergestellt (Beispiel: Haben Sie ein Referat gehalten.) Die geringere Beantwortung in den Kategorien Präsentations-, Kommunikations- und Kooperationskompetenz ist auf diesen Sachverhalt zurückzuführen

Das BEvaKomp ist also ein Instrument, welches universitären Ausbildungserfolg aus Sicht der Studierenden empirisch messbar macht. (Braun et al., 2008). Damit werden zwei Funktionen erfüllt: Ein Indikator des Kompetenzzuwachses aus Lehrveranstaltungen ist ein wesentliches Element eines Studienqualitätsmonitorings. So kann der Fachbereich Psychologie und Erziehungswissenschaften die Effektivität seiner Lehre überprüfen und nachweisen. Ein solcher Nachweis ist im Rahmen eines universitären Qualitätsmanagements Voraussetzung für jede Studiengangsasskreditierung und erfüllt eine wesentliche Forderung der Bologna-Reformen. Zum anderen hat sich die Freie Universität Berlins und deren Präsidium einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet (Lenzen, 2007). Neben „solidester Kenntnis wissenschaftlicher Wahrheiten“ seien Problemlösefähigkeit, Kommunikationsbereitschaft, Teamgeist und allgemeine kognitive Kompetenzen essenzielle Qualifikationen. Der BEvaKomp ist eine Möglichkeit, den Gewinn dieser Qualifikationen durch ein Studium an der FU Berlin nachzuweisen. Darüber hinaus wird durch die Einführung einer kompetenzorientierten Lehrveranstaltungsevaluation diese „Qualitätskultur“ bis in die einzelnen Lehrveranstaltungen transportiert und die Lehrenden werden mit den neuen Anforderungen vertraut gemacht.

Auswertung

Im Folgenden werden die erhobenen Kompetenzzuwächse in den evaluierten Veranstaltungen präsentiert. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die Daten nach Veranstaltungstypen gegliedert.

Anmerkungen zu den Graphiken

Der Mittelwert wird durch einen Balken dargestellt, die schwarze Linie zeigt den Streubereich (Standardabweichung) um den Mittelwert an. Auf der Y-Achse sind die

einzelnen Kompetenzen, auf der X-Achse die Skalenwerte von 1=trifft nicht zu bis 5=trifft zu aufgezeichnet.

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden für die Graphiken die folgenden Veranstaltungen zusammengefasst:

- *Vorlesung* = Vorlesung,
- *Seminar* = Seminar, Seminar/Exkursion, Hauptseminar
- *Übung* = Übung, Praktikum, Tutorium, Experimentalpsychologisches Praktikum, Workshop
- *Kolloquium* = Kolloquium, Seminar/Kolloquium

Kompetenzzuwachs der Studierenden

1. Gesamt

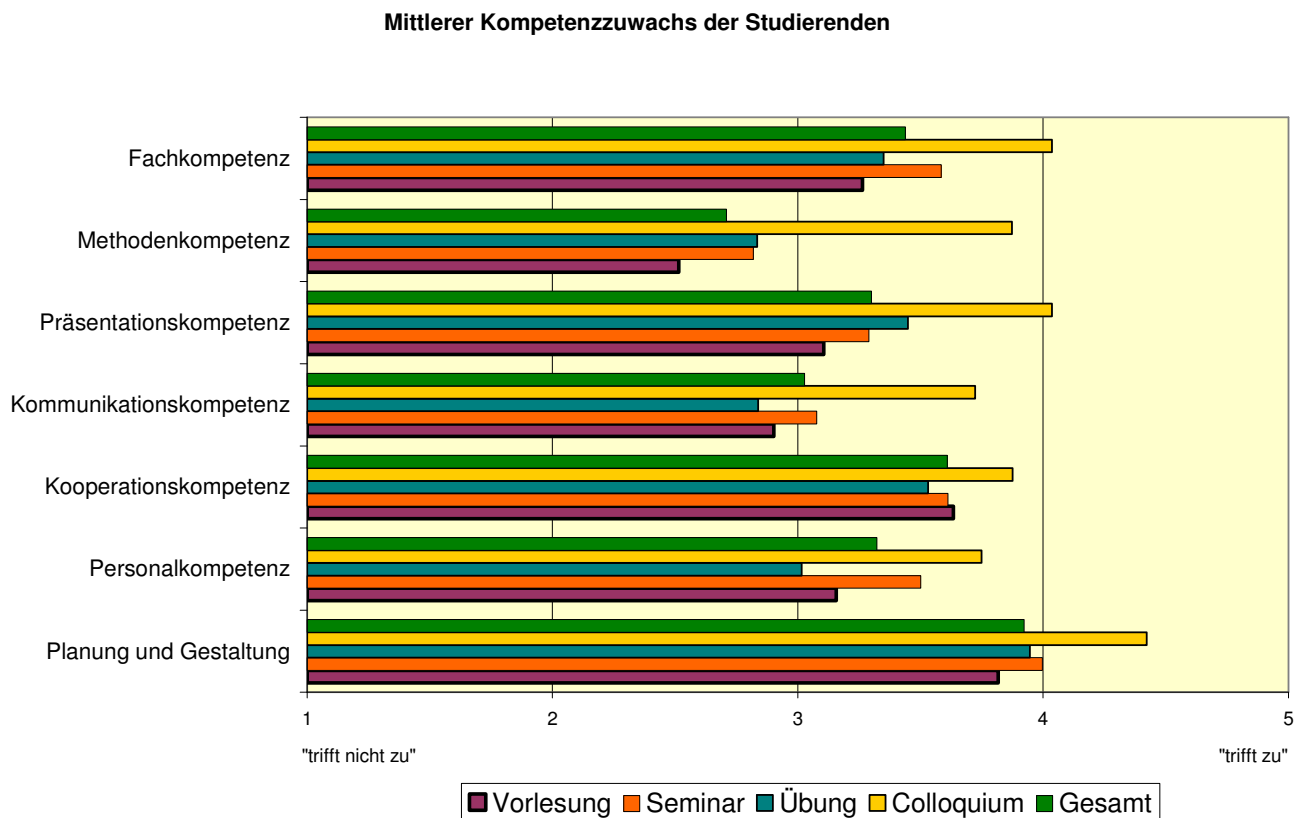


Abbildung 1: Subjektiver Kompetenzzuwachs der Studierenden

(Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde hier auf Darstellung der Streuungen verzichtet. Details hierzu werden im Laufe des Berichts dargestellt.)

Bei der Interpretation der Skalen Präsentations-, Kommunikations- sowie Kooperationskompetenz ist zu beachten, dass diese Skalen lediglich von Studierenden ausgefüllt wurden, die eine betreffende Filterfrage positiv beantworteten. Gering ausfallende Unterschiede zwischen den Veranstaltungsarten auf diesen Skalen sind mit großer Wahrscheinlichkeit auf diesen Sachverhalt zurückzuführen. Immer wenn Studierende beispielsweise in Gruppen zusammenarbeiten, erwerben sie Teamfähigkeiten. Dies ist jedoch in den meisten Veranstaltungen nicht der Fall (siehe Diskussion der verschiedenen Veranstaltungstypen).

Im Vergleich der Veranstaltungen wird deutlich, dass sich die gemessenen Werte auf den Skalen Fach-, Methoden- und Personalkompetenz unterscheiden. Lediglich die Werte in „Planung und Gestaltung“ – von den allgemein höheren Werten von Kolloquien einmal abgesehen– variieren kaum.

Auffallend sind die durchgehend niedrigen Werte der Skala Methodenkompetenz über alle Veranstaltungsarten hinweg.

In allen Bereichen besonders gut bewertet wurden Kolloquien. Vorlesungen erzeugen meist die schwächsten Kompetenzzuwächse. Einschränkend zu beachten ist hierbei, dass in die Bewertung der Kolloquien mit 29 Fragebögen vergleichsweise wenige eingingen, gegenüber beispielsweise 1308 Evaluationsfragebögen aus Vorlesungen.

Unterschiede im Kompetenzzuwachs nach Veranstaltungsart

Allgemein ist festzustellen, dass sich der Kompetenzzuwachs je nach Veranstaltungsart unterscheidet. Dies konnte auch varianzanalytisch mit anschließenden Posttests (Tukey-HSD) abgesichert werden. Es folgt eine Diskussion der Kompetenzzuwächse je nach Veranstaltungsart. Kolloquien, bei denen über alle Kompetenzarten hinweg der größte Kompetenzgewinn beobachtbar ist, wurden aufgrund ihrer geringen Anzahl nicht in der Auswertung berücksichtigt.

Innerhalb der Skala **Fachkompetenz** konnte ein Unterschied zwischen den Veranstaltungsarten nachgewiesen werden. So beträgt der mittlere Fachkompetenzgewinn in Seminaren 3,59 gegenüber 3,26 in Vorlesungen (Tukey-HSD $p < ,001$). Ähnliches lässt sich für den Bereich **Methodenkompetenz** feststellen. Zwar fällt der Kompetenzzuwachs auf der Skala Methodenkompetenz über alle Lehrveranstaltungen hinweg gering aus, es können aber dennoch Unterschiede zwischen Vorlesungen ($M=2,52$) und Seminaren ($M=2,82$) (Tukey-HSD $p < ,001$) ausgemacht werden. Ebenso konnten Unterschiede im Bereich **Personalkompetenz** belegt werden. So wird für Seminare ein durchschnittlich hoher Personalkompetenzgewinn von $M=3,50$ berichtet, verglichen mit dem einer Vorlesung ($M=3,16$) (Tukey-HSD $p < ,001$) oder einer Übung ($M=3,02$) (Tukey-HSD $p < ,001$) einer hoher Wert.

Zwischen den Lehrveranstaltungstypen stellen wir relativ wenige Unterschiede fest, bedeutend größere aber zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen (also unabhängig von dem Lehrveranstaltungstyp). Dies zeigt, dass es nicht möglich ist, a priori aufgrund des Lehrveranstaltungstyps festzulegen, welche Skalen relevant sind. Vielmehr geben die Studierenden situationsadaptiv an, welche Skalen in Frage kommen.

Für die Skala „Planung und Gestaltung“ konnten statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen Vorlesungen und Seminaren festgestellt werden (Tukey-HSD $p < ,001$), die Unterschiede sind jedoch verhältnismäßig gering ($M(V)=3,81$, $M(S)=3,98$).

2. Kompetenzgewinne nach Veranstaltungstyp und Kompetenzart

a. Vorlesung

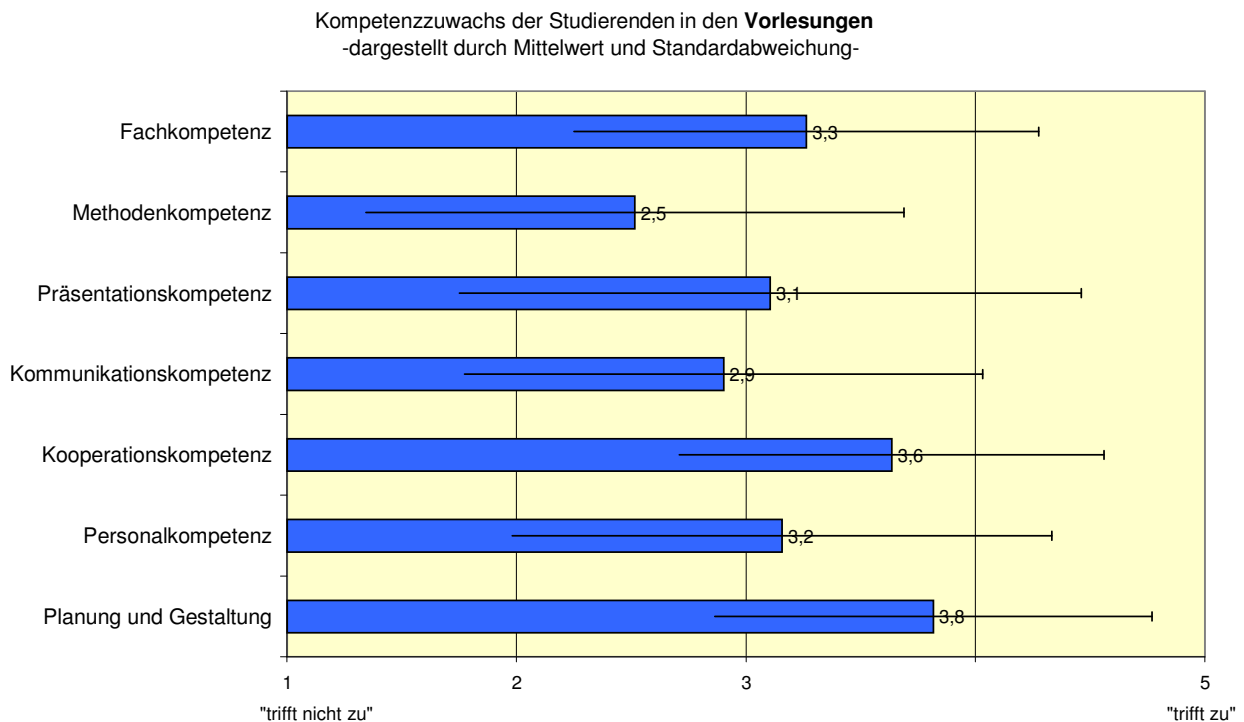


Abbildung 2: Studierendenantworten in Vorlesungen

Tabelle 2: Studierendenantworten in Vorlesungen

Kompetenzbereiche	Anzahl ausgefüllter Fragebogen in Vorlesungen
Fachkompetenz	1291
Methodenkompetenz	1120
Präsentationskompetenz	80
Kommunikationskompetenz	322
Kooperationskompetenz	69
Personalkompetenz	1292
Planung und Gestaltung	1308
Insgesamt	1321

Beim Veranstaltungstyp Vorlesung wurden in erster Linie Fragen der Skalen Fach-, Methoden-, Personalkompetenz sowie „Planung und Gestaltung“ ausgefüllt. Dies ist naheliegend, da in Vorlesungen gemeinhin nur selten Referate oder in Gruppen zusammengearbeitet wird. Trotz dessen werden stets in mehr als fünf Prozent der Vorlesungen Präsentations- und Kooperationskompetenz gefördert, für Kommunikationskompetenz liegen sogar 322 Fragebögen vor (ca. 25% aller Vorlesungen). Daher sprechen wir von situationsadaptiven Testen; je nach Situation und nicht nach Lehrveranstaltungsform sind relevante Skalen zu beantworten. So können z.B. auch in Vorlesungen Präsentationskompetenzen gefördert und damit evaluiert werden.

Die große Standardabweichung in allen Skalen bedeutet, dass der Kompetenzzuwachs individuell und je nach Veranstaltung unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Zuwächse in

Methodenkompetenz sind durchschnittlich eher gering ($M=2,5$). Festzuhalten ist, dass in den Vorlesungen, in denen Teamwork stattfand, der Gewinn an Kooperationskompetenz relativ groß ist ($M=3,6$).

b. Seminar

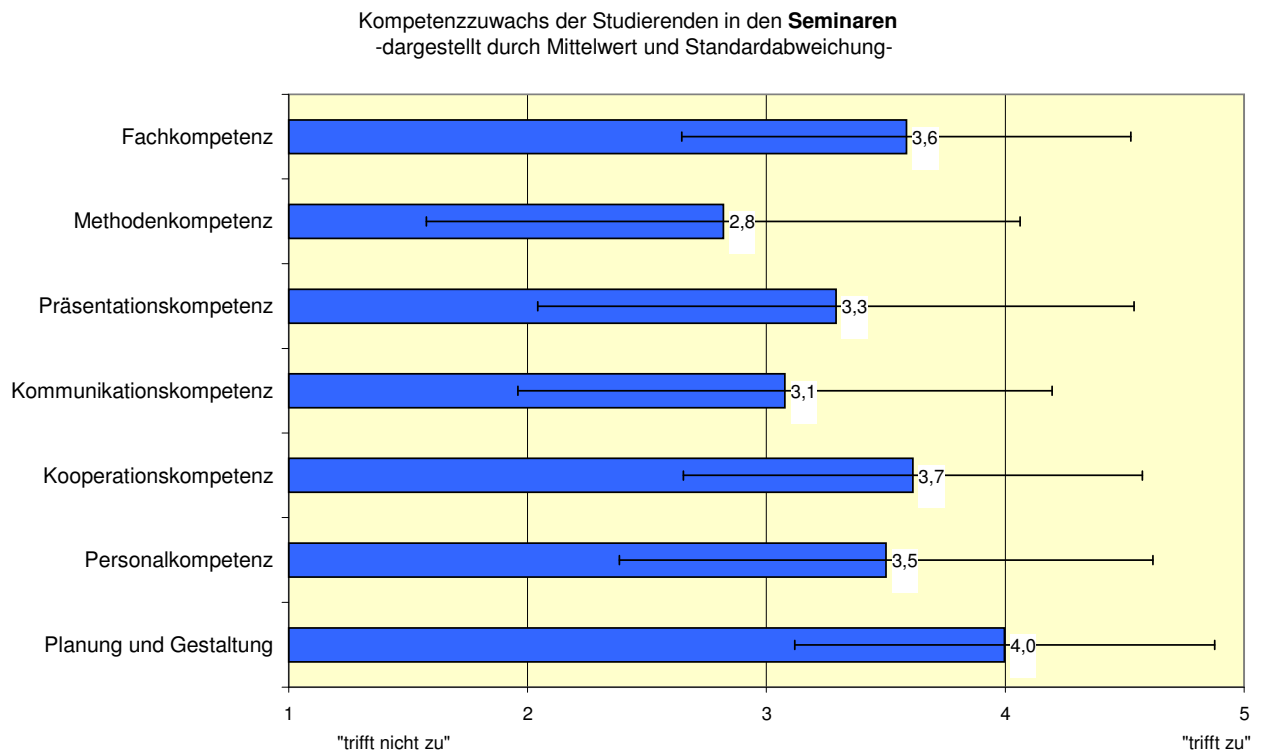


Abbildung 3: Studierendenantworten in Seminaren

Tabelle 3: Studierendenantworten in Seminaren

<i>Kompetenzbereiche</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebogen in Seminaren</i>
Fachkompetenz	1474
Methodenkompetenz	1286
Präsentationskompetenz	552
Kommunikationskompetenz	1002
Kooperationskompetenz	411
Personalkompetenz	1477
Planung und Gestaltung	1486
Insgesamt	1504

Für die Veranstaltungsform Seminar liegen die meisten Fragebögen vor. Im Gegensatz zum Veranstaltungstyp Vorlesung liegen ebenfalls viele Fragebögen zur Kommunikations-, Präsentations- und Kooperationskompetenz vor. Dies ist erwartungsgemäß, da in Seminaren die Kommunikation zwischen den Studenten untereinander und mit den Lehrenden vorgesehen ist. Überraschen mag lediglich, dass von 1504 Fragebögen lediglich 552 Studierende angaben, ein Referat gehalten zu haben und 411 länger als zwei Wochen in einer Arbeitsgruppe gearbeitet haben.

Die Mittelwerte und Standardabweichungen lassen den Schluss zu, dass Seminare besonders die Fachkompetenz ($M=3,6$), die Kooperationskompetenz ($M=3,7$) sowie Personalkompetenz fördern ($M=3,5$).

c. Kolloquium

Kompetenzzuwachs der Studierenden in den **Kolloquien**
-dargestellt durch Mittelwert und Standardabweichung-

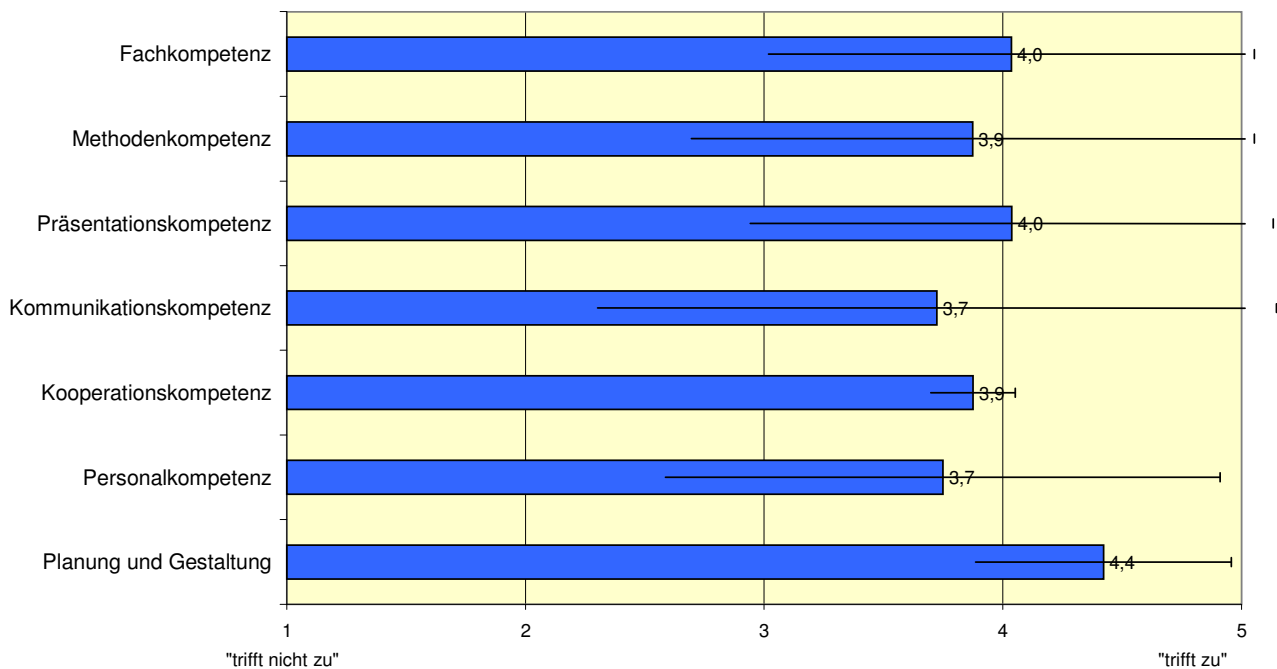


Abbildung 4: Studierendenantworten in Kolloquien

Tabelle 4: Studierendenantworten in Kolloquien

<i>Kompetenzbereiche</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebogen in Kolloquien</i>
Fachkompetenz	25
Methodenkompetenz	25
Präsentationskompetenz	18
Kommunikationskompetenz	21
Kooperationskompetenz	2
Personalkompetenz	25
Planung und Gestaltung	27
Insgesamt	29

In Kolloquien sind die Kompetenzzuwächse in allen Bereichen deutlich größer als bei anderen Lehrveranstaltungsarten. Die Mittelwerte liegen zwischen $M=3,7$ und $M=4,0$. Dies könnte auf kleine Teilnehmergrößen und dadurch mögliche persönliche Interaktionen mit Lehrenden zurückzuführen sein. Kolloquien dienen meist der Vorstellung eigener Projekte (meist Qualifikationsarbeiten), in denen individuelle Rückmeldung wahrscheinlich hohen Kompetenzzuwachs ermöglichen.

Einschränkend gilt es zu beachten, dass für diese Veranstaltungsform nur 29 Fragebögen vorliegen.

d. Übung

Kompetenzzuwachs der Studierenden in den **Übungen**
-dargestellt durch Mittelwert und Standardabweichung-

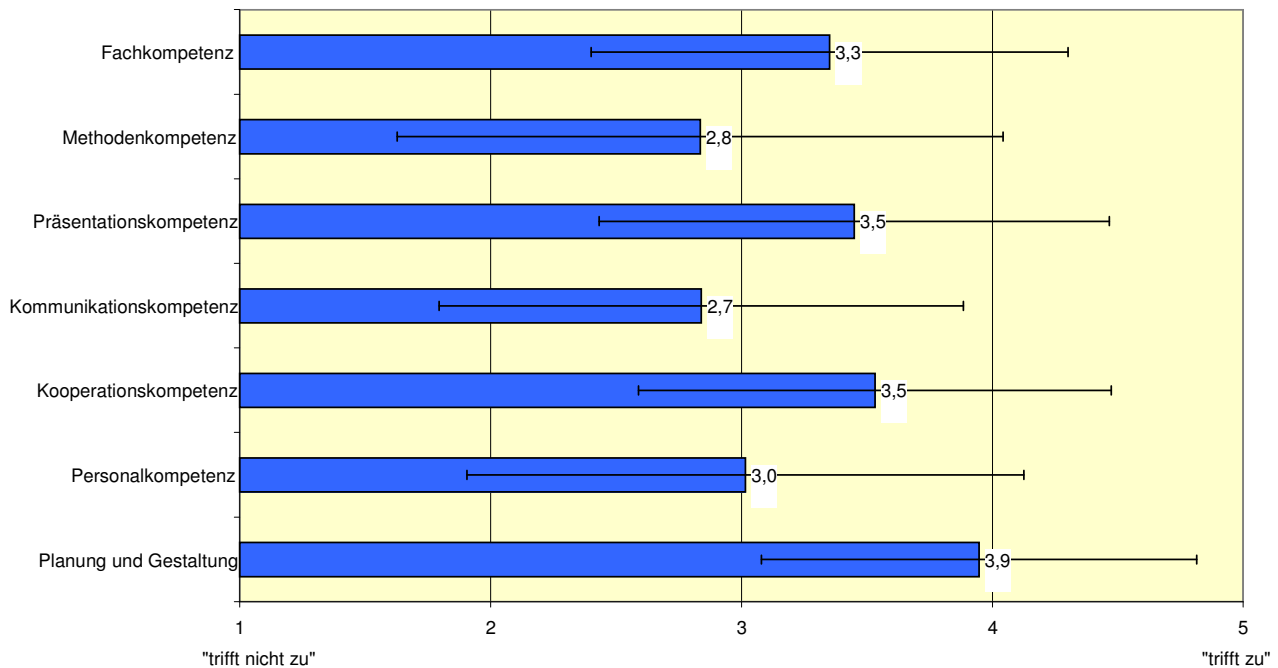


Abbildung 5: Studierendenantworten in Übungen

Tabelle 5: Studierendenantworten in Übungen

<i>Kompetenzbereiche</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebogen in Übungen</i>
Fachkompetenz	160
Methodenkompetenz	143
Präsentationskompetenz	15
Kommunikationskompetenz	89
Kooperationskompetenz	28
Personalkompetenz	160
Planung und Gestaltung	162
Insgesamt	168

Für die Lehrveranstaltungsart „Übung“ variieren die Skalawerte sehr stark, es wird eher ein geringer Erwerb der Methoden-, sowie Kommunikationskompetenz berichtet. Die vergleichsweise hohen Werte auf den Skalen Präsentations- und Kooperationskompetenz sind aufgrund der wenigen ausgefüllten Fragebögen nur mit Vorsicht zu interpretieren.

Strukturvariablen

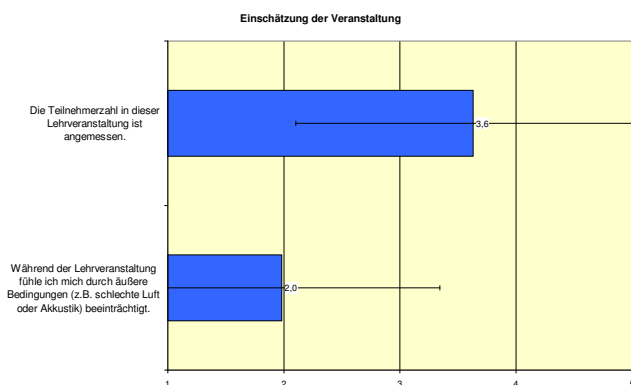


Abbildung 6: Strukturvariablen

Aus dieser Graphik wird ersichtlich, dass die Studierenden tendenziell mit den erfragten äußeren Bedingungen des Studiums zufrieden sind.

Englischsprachige Studierendenbefragung

Für die englische Version des Fragebogens wurde eine Übersetzung des deutschen BEvaKomp herangezogen. Die Fragen des englischen Fragebogens entsprechen inhaltlich denen des deutschen Fragebogens. Es wurde die gleiche Einteilung der Kompetenzbereiche vorgenommen.

Insgesamt wurden 23 Veranstaltungen mit diesem Fragebogen evaluiert und 134 englischsprachige Fragebögen wurden ausgefüllt.

Zur Überprüfung der Reliabilität der englischen Version des BEvaKomp wurde die interne Konsistenz mittels Cronbach's alpha ermittelt. Diese erreicht bei allen Kompetenzskalen gute Koeffizienten von mindestens .89 und kann als sehr zufriedenstellend betrachtet werden.

Tabelle 6: Reliabilität der Englischsprachigen Skalen

Skala	Anzahl Items	Anzahl Antworten	Cronbach's α
Knowledge processing	5	116	.938
Systematic competence *	5	109	.935
Presentational competence	3	48	.909
Communication competence	5	55	.889
Cooperation competence	5	41	.904
Personal competence	5	112	.944

*mit Computer- und Englisch-Kenntnissen liegt Cronbachs alpha bei .858 (N=80)

Zur Überprüfung der Konstruktvalidität wurde für die Skalen für Fach-, Methoden- und Personalkompetenz eine konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt, derzeit liegen noch nicht ausreichend viele Personen vor, um alle Skalen gleichzeitig zu berücksichtigen. Die Skalen für Fach-, Methoden- und Personalkompetenz konnten anhand der gesamten Pilotstichprobe gleichzeitig überprüft werden. Die angenommene Struktur kann empirisch bestätigt werden (N=132, Chi-square 114.067, df 74, p=0.0016, CFI .970, RMSEA 0.065).

Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Überprüfung der Gütekriterien wurden die englischsprachigen Fragebögen im Wintersemester 2007/2008 noch nicht in die Auswertung mit aufgenommen.

Die am besten bewerteten Lehrveranstaltungen in den Fächern Psychologie, Erziehungswissenschaft und Grundschulpädagogik

Das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften und Psychologie möchte gute Lehre auszeichnen. Neben weiteren Kriterien fließt auch die Lehrveranstaltungsevaluation in die Nominierung mit ein, die vollständige Kriterienliste für den Preis der guten Lehre wird momentan von einer Kommission erarbeitet. Die im Folgenden berichteten Ergebnisse der Lehrevaluation ziehen keine automatische Nominierung für den Preis der guten Lehre nach sich, sondern stellen Ergebnisse der Lehrevaluation dar.

Für den vorliegenden Bericht wurden die Lehrenden identifiziert, in deren Veranstaltungen die Studierenden den höchsten Zuwachs an Fach- und Personalkompetenz berichten. Berücksichtigt werden Veranstaltungen Lehrender mit abgeschlossenem Hochschulabschluss, von denen mindestens zehn Evaluationsfragebögen vorliegen. Ermittelt werden jeweils beste Lehrende der Studienfachrichtungen Psychologie, Erziehungswissenschaften und Grundschulpädagogik.

Tabelle 7: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen/ Lehrenden

<i>Fach</i>	<i>MEAN (Fachkompetenz, Personalkompetenz)</i>	<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Grundschulpädagogik	4,47	Marion Ziesmer	Einführung in das Fach Deutsch in der Grundschule
Erziehungswissenschaft	4,34	Carola Stender	Bildung und Erziehung
Psychologie	3,95	Hans Westmeyer	Theoretische Perspektiven in der Persönlichkeitspsychologie

Befragung der Lehrenden

Komplementär zu den Studierendenbefragungen wurden seit Beginn der Lehrevaluation die Lehrenden befragt. Bei der diesjährigen Lehrendenevaluation wurden 126 von 428 Veranstaltungen durch Lehrende bewertet.

Zum Vergleich hierzu wurden im Sommersemester 2007 73 Veranstaltungen bewertet, im Wintersemester 2006/07 waren es 91. Es wird deutlich, dass das Interesse der Lehrenden an der Lehrevaluation in diesem Semester höher war als in den vorangehenden.

Im Rahmen der Lehrendenbefragung wurden die Lehrenden um eine Einschätzung gebeten, welche der im BEvaKomp gemessenen Kompetenzbereiche sie in ihrer Lehrveranstaltung wie stark fördern möchten – zur Auswahl standen Fach-, Methoden-, Präsentations-, Kommunikations-, Kooperations- sowie und Personalkompetenz.

Wir gehen davon aus, dass Lehrende die Gegenüberstellung der eigenen Ziele mit den Angaben der Lehrenden für einen internen Vergleich nutzen können. Wichtig ist hierbei die Möglichkeit, dass Studierende nur wenig Zuwachs in einem bestimmten Kompetenzbereich berichten könnten, der allerdings von der Lehrperson als nicht wichtig erachtet wurde – ein dagegen geringer Zuwachs eines in der Lehrendenperspektive wichtigen Kompetenzbereichs, könnte einen Anpassungsbedarf aufzeigen.

Zusätzlich wurden die Lehrenden befragt, zu welchen Bereichen sie im Rahmen der Studierendenbefragung gerne Rückmeldungen erhielten.

Lehrendenantworten auf die Frage nach erwünschten Rückmeldemöglichkeiten.

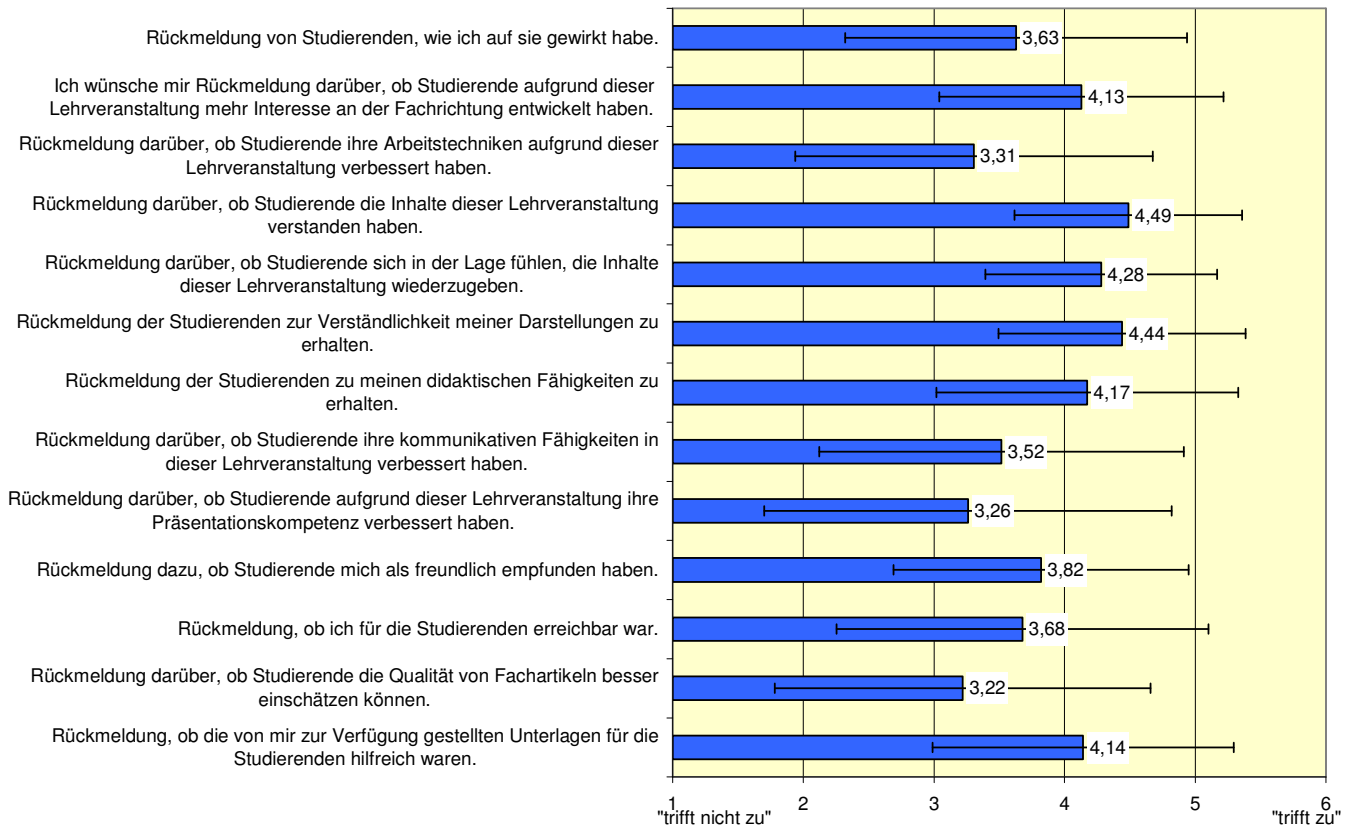


Abbildung 7: Lehrendenantworten auf die Frage nach erwünschten Rückmeldemöglichkeiten.

Es wird deutlich, dass die Lehrenden allgemein sehr interessiert an Rückmeldungen von den Studierenden sind. Besonders wichtig sind den Lehrenden Rückmeldungen, ob die Inhalte der Lehrveranstaltungen verstanden wurden ($M=4,49$), verständlich dargestellt wurden ($M=4,44$) und ob sich die Studierenden in der Lage fühlen, die Inhalte wiederzugeben ($M=4,28$). Ebenfalls wichtig waren den Lehrenden Rückmeldungen zu ihren didaktischen Fähigkeiten ($M=4,17$) und ob die zur Verfügung gestellten Hilfsmittel hilfreich waren ($M=4,14$). Im Durchschnitt weniger wichtig war, ob die Studierenden die Qualität von Fachartikeln durch die Veranstaltung besser einschätzen konnten ($M=3,22$) oder sie ihre Präsentationskompetenz ($M=3,26$), ihre Arbeitstechniken ($M=3,31$) oder ihre kommunikativen Fähigkeiten ($M=3,52$) verbessern konnten. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass für die meisten Lehrenden die erfolgreiche Vermittlung von Wissen einen größeren Stellenwert einnimmt, als die Förderung überfachlicher Kompetenzen.

In der Lehrendenbefragung des Wintersemesters 2007/08 wurde darüber hinaus zum ersten Mal das Unterrichtsverständnis der Lehrenden nach Prosser & Trigwell (2006) erfragt. Hierzu diente eine ins Deutsche übersetzte Version des *Approaches to Teaching Inventory* (ATI; Prosser & Trigwell, 2006). Das Inventar erfasst, ob Lehrende eine eher studierendenfokussierte Orientierung und/oder eine lehrendenfokussierte Orientierung bei der Planung und Durchführung ihrer Lehrveranstaltungen haben. Die internen Konsistenzen (Cronbach's alpha) der deutschen Übersetzung des ATI war mit $\alpha=.79$ (Studierendenfokussierte Orientierung) und $\alpha=.76$

(Lehrendenfokussierte Orientierung) zufriedenstellend. Für nähere Informationen zu dieser Untersuchung siehe Braun & Hannover (im Druck).

Ausblick

Weiterentwicklung der Englischsprachigen Version des BEvaKomp

Aufbauend auf den gewonnenen Ergebnissen wird der englische Fragebogen angepasst. Aufgrund des positiven Interesses soll auch in Zukunft die Möglichkeit eines englischsprachigen Fragebogens angeboten werden.

Höhere Beteiligung

Im Vergleich zu den vergangenen Semestern war die studentische Beteiligung an der Lehrevaluation auffallend hoch. Dies könnte mit der technischen Neuerung der personalisierten Zusendung der TANs per Email im Zusammenhang stehen. Wir wägen derzeit die hohe Zeitbelastung mit dem offensichtlichen Nutzen ab.

Zusätzlich zur hohen Beteiligung haben sich die Studierenden neben Anregungen zur Verbesserung sehr positiv zur Lehrevaluation geäußert. Einige Kommentare:

- "Bislang wurde in den einzelnen Veranstaltungen keine Auswertung der Evaluation durch den jeweiligen Dozenten vorgenommen. Allerdings halte ich das für einen wichtigen Punkt, damit auch bei den Studierenden ankommt, welche \"Lehre\" der Dozent aus den Ergebnissen der Evaluation zieht."
- Die Evaluationsfragen sind diesmal viel besser und präziser. Ich hätte mir jedoch eine Frage zur Betreuung durch den Dozenten gewünscht.
- Diese Evaluation war aus meiner Sicht die Beste von allen, die ich mitgemacht habe.
- Eine gute Idee, die hoffentlich von vielen Studenten genutzt und konstruktiv ausgewertet und wenn angebracht auch umgesetzt wird.
- Gut, dass es die Möglichkeit gibt, Lob oder Unmut auszusprechen/schreiben.
- gute Sache, ich hoffe, die Ergebnisse werden den Dozentin in ihrer Gesamtheit nicht vorenthalten, sondern von allen ernst genommen um das Studium für zukünftige Lehrer noch interessanter zu machen!
- Gute Strukturierung der Fragen. Die Lehrevaluation hat mir zum ersten Mal Spaß bereitet (im Vergleich zu den Evaluationen vorangegangener Semester).
- Ich finde es gut dass, es mittlerweile solche Methoden gibt. Das zeigt, dass wir Studenten auch bedeutend sind und so können diese sich reflektieren uns falls nötig auch darauf eingehen!
- Juchhu, dass so etwas gemacht wird! "
- Ich finde es gut, dass durch die Evaluation die gute Unterrichtsmethode von Herrn Prof. Dr. X schriftlich niederlegt werden kann!
- Ich finde es gut, dass man mal seine Meinung äußern kann. Nur dann kann etwas verbessert werden.

- Ich finde es gut, dass sich die Studenten auf diese Weise zu den Lehrveranstaltungen äußern können. So erfährt man, was gut ist und was man ändern sollte.
- Ich hätte gerne zu den jeweiligen Punkten noch Ausführungen gemacht.
- Kriegt man davon eine Veröffentlichung? Würde ich gut finden, um zu sehen, wie der Kurs allgemein eingeschätzt wurde.
- Man müsste die Erstsemester Studierenden noch intensiver darauf vorbereiten, welchen Hintergrund das ausfüllen dieser Bögen hat und vor allem was das Ziel ist!
- sie wird von Semester zu Semester besser...
- viel zu lang
- Weiter so!!

Auch zukünftig wollen wir uns darauf konzentrieren, möglichst viele Studierende zu erreichen, damit die Evaluierung der Hochschullehre als selbstverständlicher Teil der Qualitätssicherung integriert werden kann.

Leider sind derzeit noch nicht alle Studierenden über Campus Management registriert, was die Beteiligung an der Lehrevaluation für einen Teil der Studierenden erschwert. Diese Studierenden, die nicht per E-Mail persönlich angeschrieben werden können sind neben Plakaten, Aushängen und Handzetteln vor allem auf ihre Lehrenden angewiesen. Aus diesem Grund hat es nach wie vor eine hohe Priorität, möglichst viele Lehrende von den persönlichen Vorteilen zu überzeugen, die sie aus einer Lehrevaluation gewinnen können.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei electric paper und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die netterweise uns einen kostenlosen Testzugang in diesem Semester ermöglicht hat um ihre Software kennenzulernen. Wir sind sehr zufrieden.

Die künftigen Evaluationen werden wieder mit der Software „Unizensus“ von Blubbsoft umgesetzt werden. Blubbsoft stellt der FU einige technische Weiterentwicklungen zur Verfügung. Wir freuen uns, die Kooperation zwischen der FU Berlin und Blubbsoft unsererseits weiter zu vertiefen.

Literaturverzeichnis

Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation - Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.

Braun, E. (2007). *Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen - BEvaKomp*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht unipress.

Braun, E. & Hannover, B. (im Druck). Zum Zusammenhang von Lehr-Orientierung und Lehrgestaltung von Hochschuldozierenden und subjektivem Kompetenzzuwachs bei Studierenden. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*.

Prosser, M., & Trigwell, K. (2006). Confirmatory factor analysis of the approaches to teaching inventory. *British Journal of Educational Psychology*, 76, 405-419

Lenzen, D. (2007). *Was für ein Jahr*. Kommunikations- & Informationsstelle der FU Berlin. Zugriff am 01.04.2008 unter http://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/tsp/2007/ts_20071222/ts_20071222_13/index.html

Staufenbiel, T. (2000). Fragebogen zur Evaluation universitärer Lehrveranstaltungen durch Studierende und Lehrende. *Diagnostica*, 46, 169–181.